

Predigt am Gründonnerstag 2019

Gruß: Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes des Vaters und die Gemeinschaft im Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen.

Text 1 Kor 11, 23-26

Predigt: Liebe Abendmahlsgemeinde,

In der Nacht, da er verraten wurde – liebe Gemeinde, eine tiefe Nacht muss das gewesen sein für Jesus. Nicht, dass außen die Sonne untergegangen war, sondern wohl auch in seinem Inneren.

In all den Jahren seines Wirkens hatte er Freunde um sich geschart; Freunde sind ihm gefolgt, waren davon angetan, wie sehr dieser Jesus die Menschen beeindruckt – mit seinen Worten, mit seinen Gesten, mit seiner Hilfe. Vor allem aber wohl mit seiner Lebensart – dieser Jesus Lebensart. Zu Menschen ist er gegangen, die von der Gesellschaft abgeschrieben wurden, weil sie krank waren, weil sie, aus welchen Gründen auch immer, unansehnlich waren, weil sie, wie die Frauen, wenig Rechte hatten. Er konnte es irgendwie mit allen, auch mit einem hohen Offizier. Aber lieber hielt er sich zu den ‚kleinen Leuten‘ – diejenigen, die kaum oder wenig verdienten. Dann hat er sich auch zu denjenigen gehalten, die als Sünder galten – der Zöllner Matthäus war ein Betrüger – und schloss sich dennoch Jesus an. - Kam wohl ins Nachdenken. - Jesus hat sich zu Menschen gehalten, die selbst im Dunkeln waren.

Ist es übertrieben, dass man sich es so vorstellen kann: Jesus auf dem Luisenplatz, bei denjenigen, die betteln, die ihm die leere Hand hinhalten – und vielleicht das wenige Geld in Alkohol umsetzen? Menschen, die arbeitslos geworden sind und in den Fluren im Arbeitsamt sitzen, erwartungsvoll vielleicht am Anfang, aber auch hoffnungslos. Menschen ohne Obdach, Menschen, die ihre Schulden nicht zahlen können, der Strom wird abgestellt. Menschen, die nach einer Wohnung suchen. Menschen, mit bedrückten Herzen; Menschen mit ihren Sorgen und Nöten – wie komme ich im Alltag zurecht? Wie komme ich mit den Ämtern zurecht? Mein Sohn hat seine Arbeit wieder verloren. Ich bin krebskrank und weiß nicht genau, wieviel Zeit mir noch bleibt. – Jesus als Mensch unter ihnen und mit ihnen - ein Lichtblick für andere. Zugehört hat er, sich dazugesetzt, ihr Leben geteilt.

Und nun wurde er verraten! Immer wieder neu hören wir dies, wenn wir uns auf das Abendmahl vorbereiten. Derjenige, der anderen die Treue hielt, wurde verlassen, verleugnet – für Geld verraten. Dieser Verrat kostete dann letztendlich auch Judas das Leben. Er erkannte, was er dem antat, auf dem er sauer war, weil Jesus eben kein politischer Revolutionär war, sondern das Leid lieber auf sich nahm. Jesus Leben war bestimmt durch eine besondere Liebe zu allen Menschen; sein Leben war bestimmt durch eine Treue zu den Menschen – „ich gebe euch nicht verloren“, weil er daran festhielt und nicht davon abgekommen war, dass Gott selbst, davon war er überzeugt, den Menschen treu blieb. – Unser Altes Testament ist voll von diesem Hin und Her – und wir finden viele Stellen, in denen Propheten aufgetreten sind und das Volk Gottes kritisierten, anklagten – immer mit

der Hoffnung, dass genau diese Menschen sich zu Gott wieder bekehrten – wie heute auch. Die Treue Gottes in diesem Jesus, trotz der Untreue der Menschen, trotz des Unglaubens, des unsicheren Glaubens – unser Herz geht auf, wenn wir hören: in der Nacht, da er verraten wurde – eben weil wir hören: er hält uns die Treue über die Untreue hinaus und trotz der Untreue. In der Nacht da er verraten wurde – er bleibt immer dran an seiner Lebensart, lässt sich nicht verunsichern oder gar abbringen. Jesus ist und bleibt Inbegriff einer Hoffnung, trotz der ach so menschlichen Abneigungen, der ach so menschlichen Irritationen. Vielleicht würden wir gerne Jesus ins Ohr flüstern: was? Du willst auch denen die Treue halten, die dir so weh tun? Du willst denen deine Liebe zeigen, die durch Verrat und Verleugnen nicht der Liebe dienen, sondern den bekannten menschlichen Zügen: der Angst, der Wut und auch dem Hass, der Ausgrenzung. Die Lebensart Jesu ist Widerstand gegen alle menschlichen Züge, die der Liebe und der Gerechtigkeit, der Freundlichkeit und auch der Ehrlichkeit entgegenstehen. – Aber nicht so, dass er dem Leben absagt, sondern so, dass er in uns neue Hoffnung wecken möchte – immer auch gegen alle Vorbehalte, die sich in uns rühren: auch wenn ich keine oder nur wenig Beachtung finde; auch wenn ich nicht gehört werde, wende ich mich dem Leben nicht ab, sondern wieder neu zu, bleibe bei meinen Lebensvorsätzen, verhärte mich nicht, sondern bleibe empathisch und offen, bleibe solidarisch und setze mich für Recht und Gerechtigkeit ein. Die Lebensart Jesu setzt ein Zeichen für uns – wenn wir resignieren sollten, weil die Welt doch eh so schlecht ist; setzt ein Licht für alles Dunkle, was wir erleben – in Gesellschaft, in der Politik und auch in der Kirche. Die Lebensart Jesu ist stets selbst ein Licht im Dunkel – er teilt von seinem Leben aus, gibt seine Lebensart weiter: für dich gelebt; ich gehe in den Tod, gebe Zeichen der Menschlichkeit weiter und das soll euch genügen und helfen, an der Vorstellung von Menschlichkeit dran zu bleiben. Wenn es irgend geht, haltet euch nicht an der Allmacht des Todes fest, sondern an der Allmacht der Liebe. Haltet fest an der Gastfreundlichkeit – so ich euer Gastgeber bin, auch auf die Gefahr hin, dass sie ausgenutzt wird; setzt euch ein für Menschen, die hungern und dürsten nach Gerechtigkeit, die überhaupt hungern und dürsten – ich gebe euch zu essen, umsonst. Setzt euch ein für Geborgenheit im Hause der Kirche – ich hole euch an einen Tisch in meinem Haus, bin euch nahe und geben euch Gnade und Frieden umsonst.

Liebe Gemeinde, ein verratener Mensch wirbt um Überwindung des Verrates zugunsten der Treue und der Liebe – also nicht: hast du mich verraten, werde auch ich dich verraten; sondern trotz des Verrates hält er ein Licht hoch für Liebe und Treue, für Frieden und Gnade – wir können uns von diesem besonderen Licht berühren lassen. Wir sollten uns davon berühren lassen – wir werden uns davon anstecken lassen. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle unsere menschliche Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.